

Vorhang auf für 60. Spielsaison

Oberdorf Wenn die Alpbzüge vorbei sind und die Älplerchilbi-Feste allmählich stattgefunden haben, beginnt die Theatersaison. Mit dem Lustspiel «d'Jugendsünd» lädt die Theatergesellschaft Büren zur neuen Spielzeit.

Rosmarie Berlinger
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch

«Ein Jubiläum feiern wir nicht, aber die 60. Spielsaison», erklärt Thomas Mathis, Präsident der Theatergesellschaft Büren, in seiner Vorschau auf die bevorstehende Premiere. Die Gesellschaft dürfe stolz und dankbar sein, mit ihren Theateraufführungen über all die Jahre einen kulturellen Beitrag in der Gemeinde erbracht zu haben. Die Gründung des Theatervereins sei am 30. Dezember 1955 im Restaurant Schlüssel in Büren beschlossen worden. Angeblich hätten sich damals ein paar Sänger aus dem Kirchenchor lieber fürs gesprochene als fürs gesungene Wort entschieden.

1956 hat man bereits zur ersten Produktion in den Saal des Restaurants Eintracht in Oberdorf eingeladen. Seit dem Bau des Schulhauses Oberdorf 1972 lädt die Theatergesellschaft Büren in die Aula dieses Schulhauses ein. «Nach der Auswahl des neuen Stücks im Frühjahr und der Rollenbesetzung würden die ersten Proben jeweils noch vor den Sommerferien abgehalten», erzählt Thomas Mathis. Der Verein setzt seit Jahren auf Komödien, Lustspiele und Schwanks und erfreut damit ein grosses Stammpublikum.

Franziska Dahinden führt zum zweiten Mal Regie

Studiert der Theaterbesucher die «Namen hinter der Bühne», so liest er als ersten Namen denjenigen der Regie. Die Urnerin Franziska Dahinden hat das 9-köpfige Team zum zweiten Mal mit ihrem Know-how in der Theaterszene und ihrem hinreissenden Charme zu einem viel versprechenden Re-



Die Freunde Toni Schneider (gespielt von Heiri Küttel) und Max Baumann (Werni Rohrer) mit seiner Frau Monika (Anita Murer) kommen im Schwank «D'Jugendsünd» der Theatergesellschaft Büren in eine brenzlige Situation (von links). Bild: Corinne Glanzmann (Büren, 12. Oktober)

sultat geführt. Mit dem schon bald premierereifen Resultat zeigt sie sich zufrieden und betont, dass sie grossen Spass mit der einsatzfreudigen Truppe hat. Bewährte langjährige Darstellerinnen und Darsteller messen sich mit erstmals auftretenden. Dabei ist der Name der jungen Debütantin Bianca Wyrtsch zu nennen. «Ich bin vergangene Saison erstmals mit der Theatergesellschaft Buochs auf der Bühne gestanden und entdeckte meine

Der Vorverkauf läuft

Premiere des Stücks ist am 22. Oktober um 20 Uhr in der Aula des Schulhauses Oberdorf. Davor findet um 14.15 Uhr die Kinderaufführung statt. Es folgen weitere Aufführungen bis 26. November. Vorverkauf: Mo/Do/Fr, 17 bis 19 Uhr, Telefon 041 620 74 47 oder www.theaterbueren.ch. Abendkasse ab 19.15 Uhr.

Freude am Theaterspiel. Im Frühling besuchte ich den von der Theatergesellschaft Büren ausgeschrieben Theaterkurs. Und nun bin ich hier, und es gefällt mir», erzählt sie strahlend.

Im turbulenten Schwank gibts vieles aufzudecken

Eine Premiere auf ihrer Heimbühne gibt es ferner für die Geschwister Urs und Simona Lussi. Heiri Küttel beweist sein vielfältiges Talent einmal mehr nicht

nur im Spiel, sondern auch als kreativer Bühnenbauer. Vieles bereitzustellen und am richtigen Ort zu platzieren, gibt es für die Theaterinspizientin Anna-Maria Imboden. Ist das Bühnenteam einmal von Corinne Homberger (Regie-Assistenz) gut aufgewärmt, wird es von Fredy Henseler und Team ins strahlende Licht gerückt. Denn im turbulenten Schwank «D'Jugendsünd» gibt es vieles aufzudecken und Licht ins Dunkel zu bringen.

Frage der Woche Hält der Hype immer noch an?

Ein Video einer brasilianischen Reisebloggerin über das Boutique-Hotel Villa Honegg ob Ennetbürgen sorgte vor zwei Wochen für eine riesige Resonanz. Es wurde über 100 Millionen Mal angeschaut (wir berichteten). Wir fragten Gastgeber Peter Durrer, ob das Hotel jetzt für Monate ausgebucht ist.

«Wir sind immer noch am Arbeiten der Mails der vergangenen Woche. Brauchen wir sonst einen Tag für die Beantwortung einer Anfrage, dauert es zurzeit bis sieben Arbeitstage. Einzeleintritte von externen Gästen für den Spa sind bis Anfang April 2017 ausgebucht. Für die nächsten drei Monate haben wir im Hotel einen Auslastungsgrad von rund 80 Prozent, was für die Nebensaison ungewöhnlich hoch ist.

Unsere grosse Community hat sicher stark zu diesem grossen Hype beigetragen – mit über 43 000 Followers auf Facebook und rund 50 000 auf Instagram, die das Video fleissig geteilt haben. Die Rückmeldung der ersten Gäste, die vom Blogbeitrag zu uns gelockt wurden, sind durchs Band positiv. Die Gäste haben ein authentisches Video gesehen und nicht einen gekünstelten Werbefilm. Das heisst, sie haben genau das vorgefunden, was sie erwartet haben. Das hat sie begeistert. (map)



Peter Durrer, Gastgeber in der Villa Honegg. Bild: PD

Anmeldefrist für Langlauf lager beginnt

Glaubenberg Auf dem Wunschzettel des Swiss-Jugend-Langlauf lagers steht Schnee an oberster Stelle.

Die Vorbereitungen laufen bereits auf Hochtouren. Nur so ist es möglich, dass vom 27. bis 31. Dezember 150 Kinder im Alter von 10 bis 16 Jahren aus der deutschsprachigen Schweiz fünf unvergessliche Lagertage auf dem Glaubenberg verbringen können. Weder Vorkenntnisse im Langlaufen noch eine persönliche Ausrüstung sind für die Teilnahme notwendig. Die Obwaldner Kantonalbank als lokaler Hauptsponsor übernimmt pro Kind 20 Franken der Lagerkos-

ten. Das Anmeldeportal öffnet am Montag, 24. Oktober.

Unter dem Motto «Sehbehinderte Kinder auf schmalen Latzen» sind neu auch Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen im Langlauf lager willkommen. Sie erhalten während des Lagers eine fachspezifische Begleitung. Interessierte können sich melden unter: lagerleitung@swiss-julala.ch. (pd/red.)

Hinweis
www.swiss-julala.ch



Ab Montag können sich Jugendliche fürs Swiss-Jugend-Langlauf lager anmelden. Bild: Corinne Glanzmann (Glaubenberg, 29. Dezember 2015)

Vereinspräsidenten verurteilen den Vorfall

Alpnach Die Auseinandersetzungen zwischen dem FC Alpnach und dem Luzerner SC beschäftigten die Vereinspräsidenten. Sie stellen Sanktionen in Aussicht.

«Wir verurteilen den Vorfall aufs Schärfste. So etwas dulden wir nicht», sagt Markus Bittel, Präsident des FC Alpnach zum Krawallspiel. Nach heftigen Auseinandersetzungen brach der Schiedsrichter das 5.-Liga-Spiel vom Sonntagmittag zwischen dem FC Alpnach und dem Luzerner SC im Alpnacher Städtler ab (siehe Ausgabe von gestern).

Eine solche Negativschlagzeile könne kein Verein brauchen. Vorverurteilen wolle er aber niemanden, bevor die Ereignisse im Detail aufgearbeitet worden seien. Massgebend dafür sei der Bericht der Strafkommision des Innerschweizerischen Fussballverbands (IFV). «Sollte sich aber herausstellen, dass einzelne unserer Spieler an den Ausschreitungen beteiligt waren, dürfen sie sich auf Konsequenzen auch von unserer Seite gefasst machen», hält Präsident Markus Bittel fest, ohne sich schon auf die Art der Sanktionen festlegen zu wollen.

«Immerhin musste die Polizei nicht eingreifen, und es gab keine Verletzte, im Gegensatz zu

den Krawallen im Stadion Gersag in Emmenbrücke.» Er spricht damit den Vorfall am 3. September an, als während eines Drittliga-Spiels Zuschauer aufeinander losgingen und zwei Personen verletzt wurden.

«Wenden nicht unterschiedliche Massstäbe an»

Für Alpnach spielte am Sonntagmittag eine reine Portugiesenmannschaft. «Da ist natürlich viel Temperament im Spiel», gesteht Markus Bittel ein. «Doch wir wenden nicht unterschiedliche Massstäbe an. Tätlichkeiten dulden wir nicht, egal bei welcher Nation.»

Die Struktur der 5. Liga mit der Schweizer und der portugiesischen Mannschaft stehe deswegen aber nicht zur Diskussion. Denn: «Seit Gründung der Portugiesenmannschaft vor zwei Jahren ist es bis am vergangenen Sonntag nie zu Problemen gekommen.» Auch würden die Spieler eine Durchmischung der beiden Mannschaften auch gar nicht wollen, ist er überzeugt. «Die Portugiesen kommen auch von anderen Gemeinden und

wollen als portugiesische Mannschaft spielen.»

«Ich war extrem sauer, geschockt und fassungslos», fasst auch Mirco Hofstetter seine Reaktion zusammen, nachdem er von den Raufereien zwischen dem FC Alpnach und dem Luzerner SC erfahren hat, den er präsidiert. «Erst recht in Zeiten, in denen Fussballvereine Mühe haben, genug Freiwillige für die verschiedenen Ämter zu finden, sind solche Vorkommnisse Gift. Sie rücken in der Öffentlichkeit unseren Verein und den gesamten Fussballsport in ein schlechtes Licht.» Kaum sei der Vorfall in den Medien publik geworden, hätten ihn schon Dutzende Leute darauf angesprochen.

Keinen Unterschied im Umgang festgestellt

Um über Konsequenzen zu sprechen, sei es noch zu früh, sagt auch Mirco Hofstetter. «Erst müssen wir den Entscheid des Innerschweizerischen Fussballverbandes abwarten.» Auferlege dieser einzelnen Spielern eine Sperre, behalte man sich vor, diese aus dem Verein auszuschlies-

sen. Sofortmassnahmen sind nicht vorgesehen, der Spielplan wird weitergeführt. Aber man habe mit der betroffenen Mannschaft das Gespräch gesucht und ihre Version angehört.

Auch wenn er solche Vorfälle überhaupt nicht herunterspielen wolle, gelte es die Relationen zu wahren, angesichts der vielen friedlichen Fussballspiele. «Dies ist der erste Vorfall, bei welchem einer unserer Mannschaften etwas vorgeworfen wird», hält er fest. Dass die Eskalation etwas damit zu tun hat, dass der FC Alpnach mit einer Portugiesenmannschaft gegen die Luzerner antrat, einer Mannschaft mit einem hohen Ausländeranteil, stellt Mirco Hofstetter in Abrede. «Ich stelle im Umgang unter den Mannschaften keinen Unterschied zwischen Schweizern und Ausländern fest.»

Auch präventiv sei der Verein aktiv. «Wir reden mit den Mannschaften und Trainern über das Thema, machen Kampagnen für Fairplay und gegen Rassismus.»

Matthias Piazza
matthias.piazza@obwaldnerzeitung.ch